

PRESSEMITTEILUNG

Strahlenbelastung durch Mobilfunksendeanlagen wird kontinuierlich gemessen

LUNG

Güstrow, 11.09.2007

Nummer: 21/07

Im Stadtzentrum von Woldegk wird seit dem 19. Juli 2007 rund um die Uhr die durch Funkanlagen im Frequenzbereich von 9 kHz bis 3 GHz verursachte Strahlenbelastung durch elektromagnetische Felder gemessen.

Die Messaktion wurde durch Beschwerden aus der Bevölkerung ausgelöst. Hintergrund ist die Befürchtung von Anwohnern, dass sich die Sendeleistungen von Funkanlagen, insbesondere von Mobilfunkbasisstationen, zu bestimmten Tages- und Nachtzeiten drastisch ändern und mit den bereits durchgeführten punktuellen Messungen die tatsächliche Immissionssituation nicht ausreichend erfasst wird.

Der Einsatz der Automatischen Messstation soll deshalb mehr Transparenz in die Diskussion um die Belastung der Bevölkerung durch elektromagnetische Felder bringen.

Veranlasst wurde die Messung durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern und das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern.

Auf deren Betreiben stellt die Bundesnetzagentur ein automatisches Messsystem zur Verfügung, welches die Immissionen über einen beliebig langen Zeitraum messen kann. Die stündlich aufgezeichneten Daten werden auf den Internetseiten der Bundesnetzagentur veröffentlicht (<http://emf.bundesnetzagentur.de/gisinternet/index.aspx?User=1000&Lang=de> unter „EMF-Monitoring/EMF-Datenbank“).

Die Messergebnisse lassen belastbare Aussagen zur örtlichen Strahlenbelastung zu.

Bereits seit 1992 werden bundesweit Messungen von elektromagnetischen Feldern durchgeführt. Seit 2003 werden allein in Mecklenburg-Vorpommern jährlich 120 Standorte überprüft. 60 Messpunkte bestimmt die Bundesnetzagentur, weitere 60 können vom Land ausgewählt werden.

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und
Geologie Mecklenburg-Vorpommern

Goldberger Str. 12

18273 Güstrow

Telefon: (0 38 43) 7 77-0

Fax: (0 38 43) 7 77-1 06

<http://www.lung.mv-regierung.de>

V.i.S.d.P.: Dr. Harald Stegemann

Nach dem derzeitigen wissenschaftlichen Kenntnisstand besteht unterhalb der gesetzlich 2 vorgegebenen Grenzwerte keine gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung durch Mobilfunkstrahlung. Hinsichtlich möglicher Langzeitfolgen gibt es allerdings noch Wissensdefizite. Diese sollen u. a. mit dem vom Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) betriebenen Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogramm kontinuierlich abgebaut werden.

Die bislang in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführten Messungen ergaben an allen Standorten eine Strahlenbelastung, die weit unter den Grenzwerten liegt.

Durch das BfS werden außerdem Vorsorgemaßnahmen zur Reduzierung der Strahlung durch elektromagnetische Felder im häuslichen Bereich empfohlen, z. B.

Nutzung schnurgebundener Geräte (Netzwerkkabel statt WLAN, DSL statt

Wimax, Tischtelefone statt Handys oder DECT-Geräte)

Benutzung von Geräten mit möglichst niedrigen SAR-Werten

Telefonieren mit Handys nur bei gutem Empfang

SMS schicken statt Telefonieren

Nachzulesen sind diese und weitere Empfehlungen auf den Internetseiten des BfS (<http://www.bfs.de/elektro>).